

**Zeitschrift:** Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO  
**Herausgeber:** Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe, SKOS  
**Band:** 105 (2008)  
**Heft:** 2

**Vorwort:** Das Milizsystem : beklatscht und beklagt  
**Autor:** Tecklenburg, Ueli

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

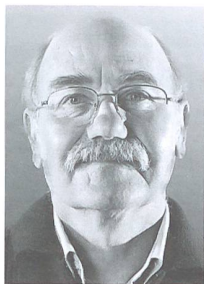
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Ueli Tecklenburg**  
Geschäftsführer der SKOS

## DAS MILIZSYSTEM: BEKLATSCHT UND BEKLAGT

Der Schwerpunkt dieser Nummer ist einem dauerhaft aktuellen Thema gewidmet: den Sozialbehörden. In verschiedenen Beiträgen dazu stossen wir auf wiederkehrende Begriffe wie Vertrauen und Kommunikation auf der einen Seite und Misstrauen, ja sogar Konfrontation auf der anderen. Die Beziehung zwischen Behörden und Fachpersonen lebt in einem Spannungsfeld. Ausschlaggebend dafür ist einerseits der steigende Finanzdruck, auch «Ökonomisierung» genannt, wie die Experten Herbert Bürgisser und Manfred Seiler im Interview sagen (S. 6). Das teils gespannte Verhältnis hat aber auch mit «verschiedenen Ansichten, Zielen, Erwartungen, Normen und Werten» zu tun, die zwischen Behörden und Fachpersonen aufeinandertreffen (S. 14). Für eine gute Zusammenarbeit zwischen den beiden Parteien scheinen deshalb gegenseitiges Vertrauen, klare Strukturen und eine offene Kommunikation unabdingbar.

Doch auch die Einschätzungen des Milizsystems selbst, also jene der Behördenmitglieder, stehen sich zum Teil diametral gegenüber. So spielt etwa für Dora Lackner Schmid, Präsidentin der Sozialbehörde Elgg (ZH), die Parteizugehörigkeit der Behördenmitglieder «keine Rolle» (S. 9). Urs Laufer, Vizepräsident der Stadtzürcher Sozialbehörde, hingegen stellt fest, dass die Stimmung in der Behörde heute viel politischer und damit auch stärker auf Konfrontation ausgerichtet sei (S. 12). Ein Begriff, der sich durch praktisch alle Beiträge zieht, ist «Missbrauch». Auch dieses Thema widerspiegelt die Meinungsvielfalt: Während die einen Behördenmitglieder finden, dass Missbrauch vor allem durch gute Arbeit der Sozialarbeitenden verhindert werden kann, sagen die andern, die «Milizleute» hätten mehr Zeit, um im Einzelfall genau hinzuschauen.

Das an sich äusserst heterogene Milizsystem wird im Rahmen dieses ZESO-Schwerpunkts von niemandem fundamental in Frage gestellt. Ob es aber noch den Anforderungen einer modernen Sozialhilfe, dem Integrationsanspruch und der steigenden Komplexität der Fälle entspricht? Diese kritische Frage wird im Zusammenhang mit dem vorliegenden Schwerpunktthema auch gestellt.